

Zeitschrift:	Bevölkerungsschutz : Zeitschrift für Risikoanalyse und Prävention, Planung und Ausbildung, Führung und Einsatz
Herausgeber:	Bundesamt für Bevölkerungsschutz
Band:	2 (2009)
Heft:	3
Rubrik:	Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aargau

1000 Meter mobiler Hochwasserschutz

Der Aargau ist regelmässig von Hochwassern betroffen; die Flüsse und Bäche, die dabei über die Ufer und Dämme treten, gefährden zum Teil die Bevölkerung und richten grosse Schäden an. Als Ergänzung zu den baulichen Massnahmen beschaffen die kantonalen Behörden nun mobile Hochwassersperren.

Obwohl sehr umfangreich, kann der bauliche Hochwasserschutz von Kanton und Gemeinden im Kanton Aargau nicht alle gefährdeten Gebiete schützen. Rund 15 Kilometer Ufer und Dämme gibt es an Flüssen (Aare, Limmat, Reuss und Rhein) und rund 1,5 Kilometer an Bächen, die bei Hochwasser zusätzlich geschützt werden müssen. Die Erfahrung der letzten 15 Jahre zeigt zudem, dass sich Überschwemmungen auch an unerwarteten Orten ereignen können. Deshalb sind mobile Mittel nötig, die punktuell und mit geringem Zeitaufwand eingesetzt werden können. Es ist davon auszugehen, dass der Schutz nicht an allen Orten gleichzeitig sichergestellt werden muss.

Sandsäcke viel aufwendiger

Zwar sind Sandsäcke ein bewährtes und vielfach erprobtes Mittel. Sie eignen sich vor allem für den Objektschutz und können auch zum Bau von Schutzdämmen eingesetzt werden. Der Bau von Schutzdämmen mit Sandsäcken ist aber sehr personal- und zeitintensiv. Er erfordert enorme Sandsackmengen und führt zu hohen Kosten. Der Regierungsrat hat deshalb Ende 2007 die Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz beauftragt, in Zusammenarbeit mit der Abteilung Landschaft und Gewässer sowie der Aargauischen Gebäudeversicherung (Abteilung Feuerwehrwesen) die Anschaffung moderner, mobiler Hochwassersperren zu prüfen.

Die Untersuchungskriterien der interdisziplinären Arbeitsgruppe waren: geringer Personalbedarf, einfaches Handling, einfacher Transport, tiefe Unterhaltskosten, Effizienz des Systems, Einsatzerfahrung bei Echtereignissen und Anschaffungskosten. Die Arbeitsgruppe schlug schliesslich vor, 1000 Meter mobile Hochwassersperren des Systems Beaver zu beschaffen. Die Stauhöhe dieses Systems beträgt 80 Zentimeter. 400 Meter sollen auf einem An-

hänger, 400 Meter auf einem Wechselleadebehälter gelagert und transportiert und 200 Meter auf Paletten bereitgehalten werden. Um auf 1000 Metern den gleichen Schutz zu erreichen, wären rund 75000 Sandsäcke nötig. Die mobilen Hochwassersperren sollen in erster Linie dort eingesetzt werden, wo der grösste Schaden abgewendet werden kann.

Erste Erfahrungen sammeln

Mitte September 2008 beschloss der Regierungsrat, diese Hochwassersperren mit den benötigten Transportmitteln zu beschaffen und die entsprechende Lagerinfrastruktur bereitzustellen. Die Aargauische Gebäudeversicherung beteiligt sich sehr grosszügig an den Beschaffungskosten. Mit dieser Beschaffung, die noch in diesem Jahr realisiert wird, sollen nun erste Erfahrungen gesammelt werden. Bei Bedarf kann beim Regierungsrat später die Beschaffung weiterer Schläuche beantragt werden. Damit sind die Gemeinden aber nicht von ihrer Aufgabe des vorbeugenden Hochwasserschutzes in gefährdeten Gebieten entbunden.

Der Betrieb (Einsatz, Übungen, Wartung und Unterhalt) wird durch das Kantonale Katastrophen-Einsatzelement sichergestellt. Die Lagerung der mobilen Hochwassersperren erfolgt an den Standorten der kantonalen Sandsacklager.



Um auf 1000 Metern den gleichen Schutz wie mit dem mobilen System zu erreichen, wären rund 75000 Sandsäcke nötig.

Stadt Genf

Feuerwehr und Zivilschutz vereint

Die Stadt Genf hat ihre für den Zivilschutz und die Feuerwehr zuständigen Ämter auf den 1. Januar 2009 zusammengelegt. Dabei wurde das Amt für Schutz und Betreuung (SAPP, Zivilschutz) in das Amt für Feuer und Rettung (SIS, Berufsfeuerwehr) integriert.

Am 15. Januar 2009 haben sich die professionellen Kader von Feuerwehr und Zivilschutz gemeinsam mit den Milizkadern zum ersten Hauptrapport Bevölkerungsschutz der Stadt Genf zusammengefunden.

Kanton Thurgau

Kantonaler Führungsstab neu organisiert

Am Jahresrapport des Thurgauer Führungsstabes hat Regierungsrat Claudio Graf-Schelling die Funktion des Stabschefs auf 1. Januar 2009 Niklaus Stähli übertragen. Stähli ist Chef des Amtes für Bevölkerungsschutz und Armee. Der bisherige Stabschef, Polizeikommandant Hans Baltensperger, wurde damit von seiner Doppelfunktion als Einsatzleiter und Stabschef entlastet.

Die frühere Gesetzgebung wies dem kantonalen Führungsstab operative und strategische Aufgaben zu. Nach einer Überprüfung der Struktur des kantonalen

Führungsstabs wurde die bis anhin in der Person von Polizeikommandant Hans Baltensperger vereinte Führungs- und Einsatzverantwortung per 1. Januar 2009 aufgeteilt. Baltensperger wird Dienstchef Polizei, bleibt aber Stellvertreter von Stabschef Niklaus Stähli.

Kanton Schwyz

Neuer Vorsteher des Amts für Militär, Feuer- und Zivilschutz

Der Regierungsrat des Kantons Schwyz hat Magnus Sigrist zum neuen Vorsteher des Amts für Militär, Feuer- und Zivilschutz AMFZ gewählt. Die nochmalige Wahl eines Nachfolgers von Urs Hofer, welcher am 1. März 2009 das Pensionsalter erreicht hat, wurde mit dem plötzlichen und tragischen Tod von Ernst Schilter notwendig, der vom Regierungsrat in diese Funktion gewählt worden war.

Der 50-jährige Magnus Sigrist, gelernter Chemielaborant und Eidg. dipl. Zivilschutzinstruktor, ist seit 1986 beim AMFZ tätig. Als Zivilschutzinstruktor wurde er 1991 Ausbildungschef und 2007 Stellvertreter des Amtsvorsteher. Seit 2002 amtet der Oberstleutnant der Rettungstruppen zusätzlich als Kreiskommandant des Kantons Schwyz.

Kanton Zug

Der ZSO-Stab übt ausserkantonalen Einsatz

Aufgrund der Klimaerwärmung sind in der Zukunft grosse Unwetter in kurzen Zeitintervallen zu erwarten. Die Stabsübung für das Kommando und die Kompaniekommendanten der Zivilschutzorganisation des Kantons Zug fand vom 14. bis 17. Januar 2009 denn auch unter dieser Optik statt. Ausgangslage war ein schweres Unwetter im Kanton Nidwalden. Das Szenario: Starke Regenfälle lösen in Nidwalden Hangrutsche aus. Zusätzliches Schmelzwasser lässt Bäche und Seen sehr schnell anschwellen und über die Ufer treten, Bäche fliessen

mit Geschiebe und Holz durch die Wohngebiete. Das Hilfsbegehr des Kantons Nidwalden an den Kanton Zug wird durch die Zuger Regierung bewilligt. Fazit: Die Kommandomitglieder konnten ihre Kenntnisse in der Stabsarbeit und der Konzepterstellung vertiefen. Die Kommandanten planten den Einsatz und bereiteten die Befehlsgebung an ihre Zugführer vor. Der simulierte ausserkantonale Katastropheneinsatz verlief erfolgreich und die Kader sind für solche Notlagen gerüstet.